

### Euthanasie-Lob in Shanghai

Zum Artikel von Ole Döring „Gesäubertes Erbgut: Wählt China einen humangenetischen Sonderweg?“ (F.A.Z.-Feuilleton vom 27. Februar): Im Mai 1982 hielt ich in meiner damaligen Eigenschaft als Leiter der Abteilung Humangenetik der Medizinischen Hochschule Hannover in der medizinisch-naturwissenschaftlichen Sektion der Akademie der Wissenschaften in Shanghai einen Vortrag über ethische Probleme der Humangenetik und ging dabei auf die verbrecherischen Mißbräuche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten ein. Am Ende der Diskussion ließ sich der Leiter der Sektion die Maßnahmen der „Euthanasie“ und die Anwendung des Gesetzes zur Verhütung von erbkrankem Nachwuchs ausführlich erklären und schloß mit der für einen hohen kommunistischen Funktionär bemerkenswerten Feststellung: „On this point Hitler was right.“ Ähnliche, wenn auch weniger pointierte Äußerungen hörte ich von anderen tonangebenden Personen. Ein Teil der führenden Schicht Chinas ist offensichtlich bereit zu einer unseren ethischen Grundsätzen widersprechenden Anwendung genetischer Erkenntnisse, die weit über das in Ihrem Beitrag erwähnte „eugenics law“ hinausgeht. Die Modifikation dieses Gesetzes zeigt, daß sich die chinesische Führung ungeachtet der üblichen vollmundigen Ablehnung einer „Einmischung von außen“ durch die internationale öffentliche Meinung beeinflussen läßt. Es besteht also kein Grund, im Sinne einer „Multikulti“-Äquivalenz der Kulturen zu resignieren: Die chinesischen Ärzte und Wissenschaftler, die unsere ethischen Auffassungen teilen, verdienen Bestärkung und Unterstützung.

Professor Dr. Gebhard Flatz, Bonn